

(S. 13) „Vom November 1312 verschwindet die deutsche Sprache für immer aus den Stadtbüchern von Krakau“ voreilig: es ging damals um die Ablösung der deutschen Sprache durch die lateinische (nicht etwa die polnische), und seit der zweiten Hälfte des 14. Jhs. war die deutsche Sprache erneut im Vordringen. 3. Gegenüber der konkreten Wiedergabe der Vorgänge von 1327 an in der Hinwendung der schlesischen Fürsten zu Johann von Böhmen (S. 14 ff.) ist die anfängliche Aussage, der Vertrag von Trentschin 1335 sei Beginn und Höhepunkt der einschlägigen Vertragskette gewesen (S. 11), mindestens mißverständlich. Hierüber hat zuletzt J. Joachim Menzel gehandelt („Schlesiens Trennung von Polen und Anschluß an Böhmen im Mittelalter“, in dieser Zeitschr. 27, 1978, S. 262—274, bes. S. 270 f. mit Eingehen auch auf das einschlägige Werk von O. Pustejovsky).

Mainz

Ludwig Petry

Jerzy Balaryn: Sytuacja demograficzna opolszczyzny po II wojnie światowej (studium demograficzne). [Die demographische Situation des Oppelner Landes nach dem Zweiten Weltkrieg. Eine demographische Studie.] Instytut Śląski w Opolu. Oppeln 1975. 408 S., Ktn, Diag., Tab.

Das Gebiet der Oppelner Wojewodschaft (hier nach dem Gebietsstand von 1974 behandelt) birgt unter allen polnischen Landesteilen die wohl interessantesten demographisch-soziologischen Diskrepanzen; handelt es sich doch um jenen Teil der neuen polnischen Westgebiete, in denen die altansässige Bevölkerung (vor 1939 deutsche Reichsbürger) auch nach 1945 verbleiben durfte (bzw. mußte, je nach dem Standpunkt des einzelnen Betroffenen). Nirgendwo sonst in Polen sind denn auch Bevölkerungsstruktur und -bewegung so intensiv erforscht worden, zumal ausschließlich hier das unterschiedliche generative Verhalten der verschieden strukturierten Gruppen der polnischen Zuwanderer und der eingewanderten („autochthonen“) Bevölkerung auf engem Raum zutage tritt.

Das Interesse des Vf. gilt hauptsächlich den folgenden Aspekten:

1. dem Stand und der Verbreitung der nach 1945 zugewanderten polnischen Bevölkerung und der einheimischen oberschlesischen Bevölkerung; in dieser Unterscheidung sieht der Vf. — deutlicher als die meisten übrigen polnischen Arbeiten zum Thema — den Grundfaktor der regionalen demographischen Strukturunterschiede;
2. den demographischen und Erwerbsstrukturen;
3. der natürlichen Bevölkerungsbewegung;
4. der Wanderung (unterschieden nach Binnen- und Außenwanderungen, wobei zu den letzteren die Ausreisebewegung von einheimischen Oberschlesiern in die Bundesrepublik gehört).

Die Untersuchungszeit umfaßt die Jahre 1946—70. Es geht dem Vf. um die Zeichnung eines „synthetischen Bildes der Bevölkerungssituation“ im Oppelner Land (S. 9).

Vorab sei festgestellt, daß sich der Vf. seiner Aufgabe mit großer Gewissenhaftigkeit und kühl-distanzierter Sachlichkeit entledigt, und dies, obwohl dem Thema einige wichtige, das deutsch-polnische Verhältnis tief berührende Fragenkomplexe zugrundeliegen. Der Vf. umschiffet geschickt diese Untiefen, indem er sich von soziologischen Fragestellungen konsequent fernhält und sich um so intensiver der Aufarbeitung der demographisch-statistischen Quellen widmet.

Auf diesem Gebiet wartet der Vf. mit einer Überraschung auf, nämlich mit der Dokumentation der Fortschreibung der zuletzt 1950 erhobenen Autochthonenzahlen bis zum 31. Dezember 1965 auf Kreisebene (S. 39). Hier hatte er Zugang zu unveröffentlichtem Material der Kreisinspektorate für Statistik. Diesem ist zu entnehmen, daß die umfangreichen Abwanderungen nach Westdeutschland durch die vor allem ab 1960 relativ hohe Gebürtigkeit der Einheimischen voll kompensiert wurden: Nach Angaben des Vfs. nahm die Zahl der Einheimischen in der Wojewodschaft Oppeln von (1950) 441.200 auf (1965) 448.000 sogar leicht zu.¹ Bei der Behandlung der Wanderungen fällt auf, daß deren demographisch-strukturellen Aspekte offenbar nur bei den innerpolnischen Wanderungen, nicht aber bei der sog. „Spätaussiedlerbewegung“ in Erfahrung zu bringen waren.

Es sei hier nicht auf das übrige, reichlich dokumentierte Zahlenmaterial der verdienstvollen und informativen Monographie näher eingegangen. Nur drei kleine Bemerkungen seien abschließend erlaubt, die zeigen mögen, daß der Vf. bei der Erfassung soziologisch-zeitgeschichtlicher Hintergründe sich ein wenig schwertut. Die Grenzen zum Kuriosen streift er z. B. in seinem lobenswerten Streben nach wissenschaftlich-sachlicher Diktion, wenn er die Plündererwellen der ersten Nachkriegsjahre zu einer „Bewegung von eher transitorisch-suchendem Charakter“ stilisiert (S. 308). Etwas zu leicht macht es sich der Vf., wenn er das um 1960 registrierte Bildungsdefizit der Bevölkerung im Oppelner Raum vor allem der bildungspolitischen Vernachlässigung dieses Gebietes zu deutscher Zeit (Fehlen von Hochschulen) zuschreibt (S. 121). Hier hätte ihm schon seine eigene Feststellung (S. 124) zu denken geben müssen, daß in der Wojewodschaft Oppeln ein auffallend hoher Prozentsatz an jungen Leuten ohne Volksschulabschluß zu verzeichnen war. Als drittes sei angemerkt, daß der Vf. einerseits die nationalpolitische Dimension seiner Gruppeneinteilung offenbar bewußt vernachlässigt (er bezeichnet die Oberschlesier stets nationalpolitisch neutral als „örtliche“ oder „autochthone“ Bevölkerung). Andererseits bezeichnet er die 1957—1959 im Rahmen der Familienzusammenführung nach Westdeutschland ausgereisten 46 000 Personen einfach als „deutsch“ (S. 313). So undifferenziert wird dieser Personenkreis nicht einmal in einschlägigen westdeutschen Arbeiten gesehen.

Marburg a. d. Lahn

Ekkehard Buchhofer

1) Zu entsprechenden Ergebnissen gelangte der Rezensent bereits 1967 (E. Buchhofer: Die Bevölkerungsentwicklung in den poln. verw. dt. Ostgebieten von 1956—1965, Schriften des Geogr. Inst. d. Univ. Kiel, Bd XXVII, H. 1, Kiel 1967, S. 148 ff.); es überrascht nicht, daß der Vf. diese Arbeit in seinem Literaturverzeichnis ignoriert, da dies dem allgemeinen Brauch polnischer Geographen und Demographen entspricht, westdeutsche Arbeiten über polnische Themen in ihren Publikationen nicht zur Kenntnis zu nehmen.

Bibliografia Pomorza Gdańskiego za rok 1973. [Bibliographie von Pommerellen für das Jahr 1973.] Bearb. von Maria Kucharska, Marta Pośpiech, Krystyna Redmann. Hrsg.: Wojewódzka Biblioteka Publiczna w Gdańsku. Zakład Narodowy im. Ossolińskich, Wyd. Breslau, Warschau, Krakau, Danzig 1977. XX, 292 S.

Aufgabe dieser bibliographischen Reihe ist die laufende Erfassung des gesamten, das Gebiet der Wojewodschaft Danzig betreffenden Schrifttums seit